

Goldkörner aus "J.W. Webers Dreizehnlinden"

Autor(en): **Weber, J.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Goldkörner

aus

„J. W. Webers Dreizehnlinden.“

Weihnachtsmuse am Fuße des Morgartens.

„Gern gereicht, ist unverächtlich
Auch des kleinen Mannes Gabe.“

A. Wissen.

1. Wissen heißt die Welt verstehen;
Wissen lehrt verrauschter Zeiten
Und der Stunde, die da flattert,
Wunderliche Zeichen deuten.
2. Und da sich die neuen Tage
Aus dem Schutt der alten bauen,
Kann ein ungetrübtes Auge
Rückwärts blickend vorwärts schauen.
3. Gut und fromm ist jedes Wissen,
So es frommt den Menschenkindern,
So es Seelenqual zu schweigen,
Leibesnot vermag zu lindern.
4. Ist die Waldsibylle kundig,
Wilden Fieberbrand zu dämpfen,
Ihre Weisheit soll uns nützen,
Ob wir ihren Wahn bekämpfen.
5. (Aber) Elmar, du bist klug, von hundert
Hohen Dingen hast du Kenntnis,
Aber für das Allernächste
Hat auch Einfalt ihr Verständnis.
6. Die Lebend'gen
Glauben — und die Toten wissen.

B. Weise.

7. Weise ist es, beide Augen
Auf das Förderfame lenken,
Und in kluger Selbstverleugnung
Denken, was die Starken denken.
8. Willst du Weisheitsworte hören,
Graue Männer mußt du fragen.
9. (Doch) Nächst den Göttern
Trau' dir selbst und deinem Schwerte,
Dann dem Roß, und dann dem Freunde,
Wenn er neunmal sich bewährte. (Fortsetzung folgt.)

5. **Praktische Pflanzenkunde** v. H. Blicher, mit 100 farb. Abbildungen nach Aquarellen v. G. Schmidt. 50 Pfg. Miniatur-Bibliothek, Leipzig, Verlag für Künste und Wissenschaft v. Alb. Otto Paul. — Wir haben da eine kleine, ungemein praktische und handliche Pflanzenkunde vor uns, die Lehrern und Schülern an Realschulen, Gymnasien und Industrieschulen und Seminarien sehr empfohlen werden kann. Die wichtigsten wild wachsenden und Kulturpflanzen werden uns da in guten Beschreibungen und in 100 vorzüglich ausgeführten dreifarbig gehaltenen naturtreuen Bildern vorgeführt, so daß auch der Unkundige sich in der Pflanzenwelt leicht zurechtfindet und ohne Schwierigkeit die wichtigsten Pflanzen kennen lernt. Für die Einführung in die Botanik wüßten wir kein besseres Hilfsmittel; es sollte daher allen Schülern der untern Klassen der Mittelschulen in die Hand gegeben werden; der Preis ist ein beisspiellos billiger. Das Büchlein umfaßt 107 Seiten, hat 100 kunstgerechte Abbildungen, beschreibt über 150 Pflanzen, giebt dazu eine allgemeine Pflanzenlehre — kostet nur 50 Pfg. (75 Cts.); es ist zudem so bequem eingerichtet, daß man es bei jedem Spaziergang in die Natur, bei jedem botanischen Ausflug leicht in jeder Rocktasche mitnehmen kann. Wir wünschen ihm die weiteste Verbreitung. H. B.

6. **Kant-Aussprüche.** Zusammengestellt von Dr. Raoul Richter, Privatdozent in Leipzig. Verlag von Ernst Wunderlich, Leipzig. Preis 1 M. 20. geb. 1 M. 60. 103 S.

Der Herausgeber Dr. R. Richter will mit seinen „Kant-Aussprüchen“ „allen Gelegenheit geben, Kant kennen zu lernen, und zwar aus seinen eigenen Worten, und ihn dann auch zu lieben.“ Er findet in der „Kant'schen Lebensanschauung das wohlthätigste Gegengewicht für manche Strömung der Zeit,“ zumal gegen den „überspannten Subjektivismus, Individualismus, Skeptizismus und Aesthetizismus das Glaubensbekenntnis einer großen Bewegung unserer Tage.“ Die Sammlung enthält nur eigene Aussprüche Kants, die dann und wann aus stilistischen Rücksichten unwesentlich geändert werden. Sie sind geboten in 2 großen Perioden: vorkritischer und kritischer Teil, „weil Kant in der sog. vorkritischen Periode seiner Entwicklung einer anders gefärbten Weltanschauung huldigte, die man im Wesentlichen als die der Aufklärungsphilosophie des XVIII. Jahrhunderts bezeichnen darf.“ Die kritische Periode hebt an, nachdem er die Grundgedanken seines kritischen Systems in der Kritik der reinen Vernunft verarbeitet hatte.

Die „Kant-Aussprüche“ Richters bieten für jeden Gebildeten viel des Anregenden und des Belehrenden, mag er auch in Kant und seinem System einen wahren Unglücksraben schauen. Es sind die „Aussprüche“ mit Feuereifer gesammelt und haben für Verehrer und Nichtverehrer des unglücklichen Philosophen zeitgenössischen Wert. Als Heilmittel gegen die Zeitschäden wirken sie natürlich nicht; denn dazu braucht's ewige Grundwahrheiten und unverrückbare Lehren, die aber liegen im Defalog von Sinai, von der katholischen Kirche unverfehrt gehütet, nicht aber in der Lehre des Kritikers Kant. — e.

7. **Der Anschauungs- und Sprachunterricht im 2. und 3. Schuljahre.** Präparationen und Konzentrationsdurchschnitte von Hermann Prüß, Lehrer in Chemnitz. Verlag von Ernst Wunderlich in Leipzig. Preis 2 M. geb. 2 M. 50. —

Wunderlichs Verlag bietet methodisch durchwegs nur Gutes und Vorzügliches. Daselbe Prädikat gebührt dem vorliegenden Werke, das eine Konzentration der verschiedenen Unterrichtsstoffe in der Volksschule zu verwirklichen sich bemüht und den gesamten Deutschunterricht an den möglichst vereinigten Sachunterricht anschließen will. Das ist in kurzen Worten der Zweck des Buches, Klang- und Wortbild, Sprach- und Schreibvorstellung stehen in innerer Wechselbeziehung und verschaffen dem Schüler das richtige Wortbild und die richtige Schreibweise. Im abschließenden Diktate haben die Schüler den Erfolg dieser allseitigen sprachlichen Bearbeitung der Wörter und Sprachformen zu zeigen. Das Diktat ist als Abschluß einer Reihe mündlicher und schriftlicher Spracharbeiten nur Prüfungsmittel, die aus zahlreichen Übungsbeispielen gewonnenen Regeln und Gesetze sind in kurze Ergebnissätze und die vielen Merkwörter am Ende in orthographische Gruppen zusammengestellt worden. Das ganze Buch trägt den ausgesprochenen Charakter einer Beispielsammlung mit vielen Spracharbeiten und Konzentration-durchschnitten an sich. Es ist so für das 2. und 3. Schuljahr berechnet, daß die Schüler im zweiten Schuljahre vorzüglich in Fragen nach den Sakteilen des erweiterten einfachen Satzes geübt werden und nur die Begriffe: Haupt-, Geschlechts-, Tätigkeits-, Eigenschafts- und Fürwort kennen lernen. Die begriffliche Unterscheidung der betreffenden Sakteile erhalten die Schüler erst im 3. Schuljahre. Das Buch bemüht sich vor allem, an vielen Beispielen zu zeigen, wie Sach- und Sprachunterricht im steten Zusammenhange betrieben werden müssen. Gedichte, Rätsel und Erzählungen sind in die Unterredungen verwoben, was für den Schüler sehr anregend ist. In einer der nächsten Nummern stelle ich der Redaktion einige Beispiele zur Verfügung, aus denen der Lehrer das praktische Vorgehen ersieht mag. (Nur nicht wieder vergessen, mein Lieber! Die Redaktion.) Das Buch verdient volle Anerkennung und Würdigung abseits der Lehrerwelt; es ist praktisch angelegt und für das Privatstudium des Einzelnen sehr anregend. Prof. St.